

ZUR ETYMOLOGIE DES LIT. *šeškas*, LETT. *sesks* 'ILTIS'

S. Karaliūnas bemerkt mit Recht, daß die Etymologie dieser Wörter auf baltischem Gebiet gesucht werden muß („reikia etimologizuoti baltų kalbų dirvoje“), weil sämtliche bisherige Versuche, sie mit Wörtern anderer idg. Sprachen zusammenzustellen, erfolglos geblieben sind¹. Karaliūnas erwähnt dann die alten Etymologien A. Ficks (zu ai. *kašikā* 'Wiesel'; bei Karaliūnas als „ichneumono patelė“ gedeutet) und W. Schulzes (zu ai. *jáhakā* 'Iltis' oder 'Igel'; bei Karaliūnas nur als „ežys“ gedeutet), die bereits von vielen zünftigen Forschern kritisiert und als völlig unwahrscheinlich abgelehnt worden sind². Karaliūnas lehnt auch mit recht als lautlich unbefriedigend Endzelins Versuch ab, den balt. Iltisnamen mit lett. *sekšket*, *sekšēt* 'beschmutzen, besudeln; schmutzig werden usw.' zusammenzustellen und weist darauf hin, daß K. Būga seinerzeit die von J. Jaunius gegebene und von Būga selbst akzeptierte Erklärung, *šeška(s)*, *šeškus* sei eine reduplizierende Bildung aus **šešikas* (zu lit. *šikti* 'schießen'), später dennoch als unbegründet zurückwies, weil es im Lett. ein *sesele* 'Mütze aus Iltisfell' gibt. Dieses letztere ist allerdings m. E. kein Hindernis für die Deutung aus **šešikas*, weil es nach Endzelin vielleicht aus **sesele* entstanden ist.

Jedenfalls versucht Karaliūnas für lit. *šeškas* und lett. *sesks* eine bessere Deutung zu finden und stellt sie zu der Wurzel *šeš-* mit dem Suffix *-(s)k-*, wie z. B. lit. *šaškus* = *šašius* 'mit Schorf, mit Grind behaftete Person', *šàšti* 'schorfig, grindig werden', *šāšas* 'Hauptschuppe, Borke, Schorf-, Krustteilchen auf der Haut', lett. *sass* 'mit der Krätze behaftet, schmutzbedeckt', *sass* 'Schorf auf einer halbverheilten Wunde', *sasi* 'kleine Geschwüre'. Zu diesen Wörtern stellt Karaliūnas auch den Flußnamen *Šešupė* als einen „sumpfigen, schmutzigen, stinkenden Fluß“. Die semantische Kluft versucht Karaliūnas durch den Hinweis auf die nahen Beziehungen zwischen 'Schorf, Krätze' ~ 'Fäulnis' ~ 'Gestank' einerseits und die in vielen Sprachen belegten Ableitungen des Iltisnamens von dem für den Iltis charakteristischen Gestank andererseits zu überbrücken. Sein reichhaltiges und interessantes Material kann noch durch

¹ Baltistica VI (1970) 209–210.

² Vgl. z. B. E. Fraenkel, LEV 976–977.

franz. *putois* 'Iltis' < +*pūtiscus* und ital. *puzzola* 'Iltis' < **pūtiola*, vgl. lat. *pūtidus* 'faul, modrig' ergänzt werden.

Entgangen ist Karaliūnas der geistreiche, aber leider in einer Fußnote versteckte Vorschlag Trubačovs, lit. *šeškas* aus dem Türkischen (Karäischen?) zu deuten³. Türk. *sasyγ* 'stinkend', mit dem Trubačov das lit. Wort zusammenstellt, geht nach Räsänen⁴ auf *sarsyγ* zurück und hat im Mitteltürk. tatsächlich *sarsal* 'Wiesel' (als „Stinktief“) ergeben. Es muß jedoch betont werden, daß man aus *sarsyγ* nicht leicht ein *šeškas* herzuleiten vermag. Seit Thomsen gilt „weps. *hähk* 'Mustela lutreola, Flo-dilder'“ als baltisches Lehnwort, und diese Ansicht wird noch bei Fraenkel (siehe Fußnote 2) ohne Kommentar als richtig wiederholt, obgleich zünftige Ugristen schon lange erkannt hatten, daß die Entlehnungsrichtung hier die umgekehrte war.

Zunächst fand Toivonen für weps. *hähk*, olon. *heähk* Ü, lüd. *heäh-käine* 'Stumpfotter' genaue Entsprechungen nicht nur in tscher. *ša.škə*, *βüt-šaskə* 'Otter', *šäškə*, *šäški* 'Nörz, Sumpftotter' sondern auch in samojed. *töt*, *töt*, *töte*, *töüt*, *t'ä*, 18 Jh. *tjaedt* 'Fischotter'⁶. Aus dem Tscheremissischen ist das Wort in einige Türksprachen eingedrungen: tschuw. *šäškə* 'Nörz', tatar. *čäške*, *čäškä* 'ein Wassertierchen', mischär. *šäške* 'Nörz'. Auf Grund dieses Materials hat Kalima⁷ das baltische Wort für eine urfinn. Entlehnung gehalten. 1949 habe ich unter Beisteuerung weiteren Materials (finn. dial. *häähkä* 'Nörz', Ortsname *Hähkänä*) diese Ansicht durch außerlinguistische, vor allem zoologische Argumente zu stützen versucht, aber mein finnisch geschriebener Artikel⁸ ist natürlich ebenso wie Kalimas Buch im Ausland unbekannt geblieben. Ich halte es daher für angebracht, die Hauptargumente hier zu wiederholen.

Nörz und Iltis sind beide seit Urzeiten in Osteuropa zu Hause und der Nörz hat auch jetzt noch nicht einmal Schweden, geschweige denn Deutschland erreicht, was auch die slav. Herkunft seines deutschen Namens erklärt: *Nörz*, *Nerz* stammt aus einem slav. *norьcbь* (vgl. altr. *Норьць* 'Taucher', russ. mit einem andren Suffix

³ „...тюрк. *сасык* 'вонючий'... Ср. лит. *šeškas* 'хорек' (из тюрк.?). Любопытно в плане выявления лексических литовско-тюркских (караимских) связей. Ср. лит. *svogūnas* 'лук' < караим. *soyan*. Прим. ред.“ (Этимология 1963, 122, прим. 18). Es ist also eine Anmerkung von Trubačov, der das Sammelwerk redigiert hat, zum Artikel von S. S. Cel'niker, der die Etymologie von russ. *борсук* 'Dachs' behandelt.

⁴ M. Räsänen, Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türksprachen (Helsinki, 1969), 405a.

⁵ V. Thomsen, Beröringer mellem de finske og de baltiske (litauisk-lettiske) Sprog, København, 1890, 223.

⁶ Y. H. Toivonen, — Finnisch-ugrische Forschungen XXI, 1933, 98.

⁷ J. Kalima, Itämerensuomalaisten kielten balttilaiset lainasanat (Helsinki 1936), 102–103.

⁸ V. Kiparsky, *Tuhkuri* 'vesikko (mustela lutreola)' ym. (Virittäjä, 1949, 58–68). Mit deutscher Zusammenfassung auf S. 181–182.

Hópka 'Nörz, *Mustela lutreola*'). Der Iltis ist zwar heute in ganz Europa verbreitet, es ist aber historisch nachgewiesen⁹, daß er zu verschiedenen Zeiten im Zusammenhang mit der Erwärmung des Klimas Vorstöße von Osten nach Westen unternommen hatte. Der letzte nachweisbare Vorstoß begann nach 1860 und führte innerhalb weniger Jahrzehnte zur erneuten Verbreitung des Tieres in Finnland, wo der Iltis seit der Klimaverschlechterung nach 1550 ganz verschwunden war, so daß sein einige Jahrhunderte früher aus dem Altrussischen entlehnter Name (finn. *tuhkuri*) auf den Nörz übertragen wurde. In Rußland war jedoch der Iltis nachweislich schon 1246 überall verbreitet, denn in jenem Jahr berichtete der italienische Reisende Plano Carpini, daß die gerade damals in Rußland herrschenden Tataren von jedem Russen als Tribut ein Iltisfell verlangten: „unam pellem nigram cuiusdam animalis quod in terra latibulum habet, cuius nomen nescio in latinum transferre, sed teutonice dicitur *illic*, Poloni autem et Rutheni appellant illam [bestiam] *dochori*“¹⁰. — In meinem oben erwähnten Artikel habe ich gezeigt, daß eine frühe Iltisinvasion, die vermutlich mit der Klimaverbesserung das 13. Jhs. zusammenhing, den altruss. Iltisnamen *дохорь* als Lehnwort ins Estnische (*tuhkur*), Finnische (*tuhkuri*) und Lettische (*dukurs*) geführt hatte. Da der Iltis nach 1550, im Zusammenhang mit der damaligen Klimaverschlechterung in Finnland ausgestorben war, wurde sein Name auf den Nörz übertragen, denn Nörz und Iltis waren seit jeher als wertvolle Pelztiere betrachtet und als sehr nahe Verwandte häufig verwechselt, was sich noch heute in den verschiedensten Sprachen äußert. Eine noch viel frühere, wahrscheinlich vor dem Beginn unserer Zeitrechnung liegende Iltisinvasion von Osten nach Westen dürfte das urfinn. **šäškä* den noch nicht völlig getrennten Ostbalten (Letten und Litauern) zugeführt haben, so daß lit. *šeškas*, lett. *sesks* am wahrscheinlichsten als urfinnische Lehnwörter zu betrachten sind.

⁹ Vgl. E. A. O. Kalela, Über die Einwanderung und Verbreitung des Iltis (*Putorius putorius* L.) in Finnland (*Annales Academiae Scientiarum Fennicae* A LIV, 6, Helsinki, 1940).

¹⁰ *Illic* ist offensichtlich mhd. *illicke*, *illeke*, *ilke* 'Iltis', *dochori* entspricht dem altruss. *дохорь*, *дохорь*, 'Iltis'.